

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Antonius und Kleopatra

Shakespeare, William

München, 1916

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-89648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89648)

Kleopatra. Freundlicher Gesandter,
Sag dies dem großen Caesar: huld'gend küß'
Ich seine Siegerhand; sag, meine Krone
Leg' ich zu seinen Füßen, wie mich selbst;
Sag ihm, mir sei sein allgewalt'ger Spruch
Aegyptens Weltgericht.

Thyreus. So denkst du weise.
Wenn Klugheit mit dem Glück den Kampf beginnt,
Und jene wagt nur alles, was sie kann,
Ist ihr der Sieg gewiß. Laß huldreich mich
Auf deiner Hand der Ehrfurcht Pflicht besiegeln!
(Er kniet vor ihr und küßt ihre Hand.)

Kleopatra. Der Vater deines Caesar
Ließ oft, wenn er auf Sturz von Kön'gen sann,
Auf dieser schlechten Hand die Lippen ruhn,
Als ob es Küsse regnete.

Neunter Auftritt.

Antonius, Enobarbus, Eros von rechts. Die Vorigen.

Antonius. Ha! Zärtlichkeiten! Bei dem Donner Zeus,
Wer bist du, Mensch?

Thyreus (ist aufgesprungen). Ich bin ein Diener
Des Mächtigsten und Größten, der gewohnt ist,
Sein Wort erfüllt zu sehn.

Enobarbus (für sich). Man wird dich peitschen.

Antonius. Hieher, du Elster!

(Thyreus steht bewegungslos.)

Götter und Dämonen!

Mein Ansehn schmilzt. Sonst, wenn ich Heda! rief,
Da rannten Könige, wie zum Ballspiel Knaben,
Und riefen: Was beliebt? Kannst du nicht hören?
Noch bin ich Marc Anton.

(Auf einen Wink des Eros sind einige schwarze Sklaven eingetreten.)

Fort mit dem Hund, und peitscht ihn!
Greift ihn! Und wär's ein Duzend von Vasallen
Des Caesar, fänd' ich je sie tändeln mit
Der Hand von der da — weiß wer, wie sie heißt?
Es war Kleopatra — Fort, Sklaven, peitscht ihn,
Bis wie ein Bub' er das Gesicht verzieht
Und laut um Gnade winselt. Fort mit ihm!

Thyreus. Antonius . . .

Antonius. Schleppt ihn weg; ist er gepeitscht,
Bringt ihn zurück. Der Narr des Caesar soll
Uns ein Gewerb' an ihn bestellen.

(Eros und Sklaven mit Thyreus ab nach rechts.)

Du warst halb weif, eh ich dich kannte, Weib!
Entsagte deshalb ich Octavien,
Dem Kleinod aller Frau, um Schimpf zu leiden
Von einer, welche mit Schmarotzern äugelt?

Kleopatra. Mein teurer Herr —

Antonius. Du warst von je ein Irrewisch.
Doch wenn wir in der Sünde uns verhärtet —
O Jammer! — dann verblenden unsre Augen
Mit eignem Schmutz die Götter; trüben uns
Das klare Urteil, daß wir unsern Fehl
Anbeten: lachen über uns, wenn wir
Zum Abgrund hin stolzieren!

Kleopatra. Kam's so weit?

Antonius. Ich fand dich, einen kaltgewordnen Bissen
Auf Caesars Teller! Andrer heißer Stunden
Gedenk' ich nicht, die deine Lust sich auflos,
Und nicht der Leumund nennt.

Kleopatra. Was soll mir das?

Antonius. Solchem Burschen, der ein Trinkgeld nimmt
Und sagt: Gott lohn' dir's! meine Spielgenossin
Zu lassen, diese Hand, das Königsiegel
Und eines stolzen Herzens Pfand!